

Erfahrungsbericht Gastausbildung Brüssel

Vorbereitung

Die Praktikumsplatzsuche gestaltete sich als einfach, da bereits mehrere Absolventen der HöV ihre Gastausbildung bei der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel verbracht haben. Das Bewerbungsverfahren lief ebenfalls unkompliziert ab.

Auch die Wohnungssuche stellte kein Problem dar. Von der Landesvertretung aus bekam ich eine Liste mit Empfehlungen ehemaliger Praktikanten, aber auch bei der Internetrecherche wird man schnell fündig. Brüssel ist sehr gut mit Wohnungen und Zimmern für Praktikanten ausgestattet, die nur einige Monate in der Stadt bleiben. Um mein WG-Zimmer zu finden, habe ich die Seite von „Brussels Destination“ genutzt.

Vorab sollte man sich frühzeitig um den Transport nach Brüssel selbst kümmern. Wer nicht mit dem Auto nach Brüssel fährt, kann FlixBus oder Bahn nutzen (nicht nur auf der Seite der Deutschen Bahn selbst gucken, auch belgische und französische Seiten heranziehen). Bei rechtzeitiger Buchung sind die Preise meist günstig.

Gastbehörde

Der Arbeitsalltag gestaltete sich anders wie ich ihn aus Deutschland gewohnt bin. Die Arbeitszeiten variierten: Arbeitsbeginn (9 Uhr) ist im Allgemeinen später wie in Deutschland, jedoch nahm ich auch an einigen Abendveranstaltungen teil, sodass der Arbeitstag gut gefüllt war.

Die Aufgaben waren sehr abwechslungsreich. Es gab eine Routineaufgabe, die wöchentlich (meist Donnerstag und Freitag) anstand: das Erstellen eines Wochenberichts, der an die nach Berlin und Mainz geschickt wurde. Neben dieser Aufgabe gab es noch andere, die meist im Zusammenhang mit der Planung und Durchführung bevorstehender Veranstaltungen oder Besuchen von (Schüler-) Gruppen standen. Des Weiteren bekam ich von Referenten meist kleinere Aufgaben zugeteilt, sodass ich einen besseren Eindruck in ihr Aufgabengebiet gewinnen konnte.

Die Betreuung durch die Gastbehörde war gut. Es gab immer mindestens einen Ansprechpartner vor Ort. Für speziellere Fragen war nicht immer jemand greifbar. Dies ist allerdings der Tatsache geschuldet, dass für die Mitarbeiter des Hauses in Brüssel viele Termine in Mainz oder teilweise auch Berlin angesetzt sind und sie daher viel unterwegs sind.

Eine Extra-Vergütung erfolgte nicht, da ich weiterhin meine normalen Anwärterbezüge von meinem Dienstherrn aus Deutschland erhalten habe. Die Arbeitssprache war Deutsch, weil in der Landesvertretung nur deutsche Referenten der einzelnen Ministerien aus Mainz arbeiten.

Fazit, Empfehlung

Ich kann das Praktikum weiterempfehlen, da ich mit meiner Wahl zufrieden bin. Es ist interessant ein anderes Arbeitsklima kennenlernen sowie neue Tätigkeiten übertragen zu bekommen. Zudem ist Brüssel für alle empfehlenswert, die ins Ausland möchten, aber trotzdem einen Teil von Deutschland nicht missen möchten. Es gibt dort ein großes deutsches Netzwerk, sei es durch die Arbeit oder beispielsweise über Praktikantenstammtische o.ä.